



Sonntag,
den 21. Mai.

Fünfundfünfzigster
Jahrgang.

Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringertohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. **Inseraten - Annahme bis 9 Uhr** Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Die irische Krisis.

Das englische Kabinete hat offenbar die Höhe der Gefahr unterschätzt und sich nicht rechtzeitig die genügenden Ausnahmefugnisse einräumen lassen, vermöge deren es in Irland Ruhe und Ordnung hätte wieder herstellen können. — Es hat sich der irrigen Hoffnung hingegeben, daß es möglich sein würde auf dem Wege der organischen Gesetzgebung der Empörung Einhalt zu thun und friedliche Zustände zurückzuführen. Diese Hoffnung ist völlig enttäuscht worden. Die Landakte, welche das Mittel hierzu bieten sollte, ist wirkungslos geblieben, und hat nicht nur nicht zur Vermüdung des Landes beigetragen, sondern im Gegentheil den Landligisten eine sehr geeignete Handhabe geboten, um die Aufregung in den Kreisen der Pächter noch weiter zu steigern.

Als sich endlich im Kabinete die Ueberzeugung Bahn brach, daß eine wirkliche Hilfe zunächst nur in Zwangsmaßregeln gefunden werden könne, wurde das sogenannte Zwangsgezet (Coercion Act) erlassen. Forster, dem die Ausführung übertragen wurde, that sein möglichstes. Sechs Parlamentsmitglieder und 700 Personen wurden auf Grund dieses Gesetzes verhaftet. Da in dessen nach dem letzteren jedes gerichtliche Verfahren ausgeschlossen war, auch das Gezet nur auf ein Jahr und zwar bis zum 24. September Geltung hatte, so konnte auch diese Maßregel ihren Zweck nicht erfüllen und die Verhaftungen, welche mehr reizten als sie nuzten, wurden ebenfalls als ein sehr wirksames Mittel zur Schürung der Agitation benutz.

Die Landliga, die öffentlich aufgelöst, desto mächtiger und gefährlicher in geheimen Gesellschaften fortwirkte, erließ sofort nach der Verhaftung Barnells und seiner Anhänger das bekannte „No rent (keine Pacht) Manifest“, und Mord, Verstümmelung und Brand waren die Strafen, welche gegen die unglücklichen Pächter, die zahlen wollten, angedroht und nur zu oft ausgeführt wurden.

Da somit weder durch die Landakte noch durch das Zwangsgezet etwas erreicht worden war und die Gefangenhaltung von Hunderten von Leuten auf bloßen Verdacht und ohne die Möglichkeit einer gerichtlichen Verurteilung nicht dauern konnte, mußte erwartet werden, daß die englische Regierung endlich dazu schreiten würde, die Exekutive in Irland durch Aufhebung der Schwurgerichte, Einsetzung von Spezialgerichten und sonstigen Ausnahmeregeln in kräftiger Weise zu stärken. Zu aller Ueberzeugung trat das Gegentheil ein. Die Politik in Irland wurde plötzlich ganz und gar geändert. Man gab zu, daß der bisher eingeschlagene Weg nicht der richtige gewesen sei; es wurde den Verführern der irländischen Rädelführer Glauben geschenkt und eine Politik der Veröhnung inaugurirt. Forster trat mit Entschiedenheit dieser Schwermutung entgegen; seine Ansichten drangen indessen im Kabinete nicht durch. Die Gefangenen, darunter Barnell an der Spitze, wurden gegen seinen Widerspruch frei gelassen und an Stelle von Forster, der zum Rücktritt gezwungen war, trat der unglückliche Lord Cavendish, der

am 6. d. M. als Opfer gefallen ist. In der Parlamentssitzung vom 4. Mai gab Forster eine ausführliche Erklärung über das von ihm beobachtete Verhalten ab. Aus seiner Rede ist namentlich beachtenswert, „daß er seine Kollegen beschworen habe, die Willfährigkeit dieser Herren (der Landligisten) nicht zu erkaufen, und auf keinen schmählichen Handel einzugehen.“ Ueber die Zustände in Irland äußerte er sich dahin, daß dieselben durch die Protection-Act gebessert, aber doch noch sehr schlecht und die Verbrechen häufig seien. Aber selbst dieser Zustand sei nach seiner Ansicht besser, als der Versuch „Frieden zu haben mit Hilfe derer, die kein Gezet respektiren.“

Die Zustände, wie sie einerseits durch die Landakte, andererseits durch das Zwangsgezet in Irland herbeigeführt wurden, zeigen die grüne Insel in förmlichem Ansturz begriffen. Einige Mitteilungen über die dadurch herbeigeführten Wirkungen mögen hier eine Stelle finden; man erhält aus ihnen einen Einblick in den Charakter der Bewegung.

Die Zahl der agrarischen Verbrechen hat sich seitdem in der Grafschaft Clare gegen das Vorjahr von 127 auf 326, in der Grafschaft Tipperary von 75 auf 159 Fälle vermehrt. In der Grafschaft Clare haben die Zustände einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß die Sicherheit der Grundbesitzer und der mißliebigen Pächter, die ihre Rente bezahlt haben, nur durch bedeutende Ansammlung von Truppen und Polizei aufrecht erhalten werden kann. Auf den öffentlichen Wegen sind dort in Entfernung von einigen Tausend Schritt kleine eiserne Baracken errichtet, in denen je 6—8 Soldaten oder Constabler untergebracht sind, die Tag und Nacht patrouilliren. Trotzdem vergeht nicht ein Tag, an welchem nicht eines jener agrarischen Verbrechen begangen wird, die es oft nicht sowohl auf das Leben, als auf eine möglichst qualvolle Verbrennung der unglücklichen Opfer, ihrer Familienmitglieder oder ihrer Hausstiere absehen. Ein seit letzter Zeit beliebtes Verfahren besteht darin, den Verdächtigen mit einer Schrotladung in die Weine zu schießen. Die Verstümmelten suchen oft vergebens Aufnahme in einer Hütte, weil die Angst vor der Liga zu groß ist. Im Ganzen sind im letzten Jahre in Irland über 44,000 agrarische Verbrechen — Bedrohungen mit inbegriffen — begangen worden. Die Noth der Grundbesitzer und vieler größerer Pächter ist im Wachsen, Niemand wagt mit ihnen in Verlehr zu treten, Niemand kauft von ihnen oder verkauft ihnen Lebensmittel, einige haben sich in ihren Häusern förmlich verbarrikadirt und können dieselben selbst am hellen lichten Tage nicht ohne starke Bedeckung verlassen. Die durch die Landbill den Pächtern gewährten Pächterabsetzungen werden von ihnen nicht genüßigt, durch ferneren Widerstand glauben sie in den vollen Besitz des Landes zu gelangen; sie fahren fort, nichts zu bezahlen. Obwohl die „Landliga“ unterdrückt ist, besteht sie in ungeschwächter Kraft fort. Die Versammlungen geschehen bei Nacht und im Geheimen, oft auch öffentlich in der Form von Tanzvergünigungen, auch werden von ihnen Leute mit Waffen einerciert, ohne daß es der Polizei

gelingt, sie abzufassen. Die Liga wird von der weiblichen Liga unterstützt, namentlich werden von dieser Geldunterstützungen vertheilt. Ihre Vorsitzende, Miß Barnell, reist als Prophetin der Befreiung Irlands vom englischen Joch von einem Endpunkt der Insel zum andern, unterwegs wie eine Heilige vom Landvolk begrüßt, das sich vor ihr auf die Kniee wirft. Man sagt, daß der hauptfächliche Leiter der Liga über eine Million Pfund Sterling (= 20 Millionen Mk.) verfügt, aus America hat derselbe etwa 106,000 Pfd. Sterl. (= 2,120,000 Mark) erhalten. Diejenigen, welche Verbrechen ausüben, erhalten oft hohe Belohnungen. Für die ausgewiesenen Pächter läßt die Liga an den öffentlichen Wegen kleine Häuser bauen. Bei solchen Gelegenheiten erscheinen dann plötzlich 4—500 Menschen, von denen jeder einen Theil der zu errichtenden Hütte mit sich führt, und in wenigen Stunden ist das Haus errichtet und bezogen. Die Dekrete der Liga finden sich meistens an den Kirchenthüren angeschlagen.

Kostrennung von England, republikanische Institutionen nach amerikanischem Muster oder sogar Anschluß an die nordamerikanische Union und endlich die Entfernung der Großgrundbesitzer und der protestantischen Bevölkerung, das sind die eigentlichen Ziele der Bewegung. Daß unter solchen Verhältnissen die Cultur des Grund und Bodens Rückschritte macht, ist selbstverständlich; viele Pächter lassen ihre Acker verwildern, um eine Herabsetzung der Pacht zu erzielen. Fremdes Capital hält sich von der Insel fern, der Handel liegt darnieder. Dabei hat im letzten Jahre die Auswanderung (von 95,800 im Vorjahr auf 78,700 im Jahre 1881) abgenommen, was jedenfalls nicht mit der liberalerem aufgestellten Theorie in Einklang zu bringen ist, wonach der wirtschaftliche Niedergang eine Vermehrung der Auswanderung zur Folge habe. Die Herabsetzung der Pachten hat auch in den Städten den Wunsch nach einer Bill wegen Herabsetzung der Mieten wachgerufen, und überdies eine gewisse Gährung in der Arbeiterbevölkerung zur Folge gehabt. Verurtheilungen durch die Gerichte kommen nicht vor, da es entweder an Zeugen fehlt, oder auch Meineide geschworen werden. Seit 1 1/2 Jahren ist nicht ein Todesurtheil vollstreckt worden, während für jeden Tag mehr als eine Mordthat oder ein Mordanfall zu verzeichnen ist.

Die Ermordung von Cavendish und Bourke hat ganz England tief erschüttert und scheinbar zu einer Schwermutung der irischen Politik Anlaß gegeben. Dem Parlament ist eine neue Zwangsbill vorgelegt worden, welche die Geschworenen-Gerichte aufhebt und Spezialgerichte einsetzt, ferner dem Vizekönig außerordentliche Vollmachten zur Verhaftung und Ausweisung verdächtiger Personen und Unterdrückung von geheimen Gesellschaften, Versammlungen und Zeitungen erteilt. Ob es zu dieser Politik nicht zu spät ist, wird abzuwarten sein. Jedenfalls ist die irische Frage für die englische Regierung eine schwere Sorge. Mit einer gewissen Genugthuung aber läßt sich konstatiren, daß die Zustände in Deutschland, die so vielfach von gewisser Seite in schwarzesten Farben geschildert werden, im

Vergleich zu den Zuständen in dem von liberaler Seite so viel gepriesenen und so oft als Muster empfohlenen Großbritannien wahrhaft glänzende und glückliche sind.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. Die Tabakmonopol-Commissionen beendete ihre Arbeiten. Sie lehnte die Vorlage ab und nahm, nachdem der Antrag Ausfelds vor der Abstimmung zurückgezogen war, den folgenden von Lingens gestellten Antrag mit 21 gegen 3 Stimmen an: Der Reichstag beschließt zu erklären, daß nächst der erst durch das Gesetz vom 16. Juli 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Beunruhigung der Tabakindustrie um so mehr unstatthaft erscheint, als durch die vorhandenen, in der Zunahme begriffenen Einnahmen sowohl im Reiche wie in den Einzelstaaten die öffentlichen Bedürfnisse zu befriedigen und die bestehenden Mängel in der Steuer- und Zollgesetzgebung auszugleichen seien.

Sietin, 19. Mai. Se. Majestät der Kaiser, Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz und Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm sind heute Mittag 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Generalität und den Spitzen der Civilbehörden empfangen worden. In der Herrnhalle stand als Ehrenwache die erste Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Kommerches) Nr. 2 mit der Fahne und der Regimentsmuff. Unter den Klängen des Präsenimarsches schritt Se. Majestät der Kaiser die Front ab und bestieg Johann mit Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen die bereit gehaltene vierpännige offene königliche Equipage. Die dem Bahnhofe gegenüber anstehenden großen Seeschiffe sind bis in die Mastspitzen besetzt. Unter nicht enden wollendem Durrah der dicht gedrängten Volksmenge begaben sich die Herrschaften durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Grotzerplatz bei Krefow zur Inspektion des 34. Landwehrbataillons. Se. Majestät trägt die Uniform des Leibregiments, Se. Kaiserl. königl. Hoheit diejenige der Kaiserlichen Kavallerie. Das Wetter ist prachtvoll.

Wien, 17. Mai. Die Politische Korrespondenz meldet: Das russische Kabinett hat bereits seine Bereitwilligkeit erklärt, seinem Delegierten bei der Donau-Kommission zum Eintritt in die Diskussion über den Barrère'schen Vorschlag zu ermächtigen; es knüpfte hieran nur den von den übrigen Mächten acceptirten Vorbehalt, daß über eine Verlängerung des Mandats der

europäischen Donau-Kommission direkt zwischen den Kabinetten verhandelt werde, und zwar nachdem in der Donau-Kommission in Betreff der zu freirenden commission mixte entschieden sein wird.

Wien, 18. Mai. Das „Armeekorrespondenz-Blatt“ veröffentlicht das provisorische Statut über die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Truppen. Der von den Wehrpflichtigen abzulebende Eid lautet: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich treu sein werde dem Kaiser und König Franz Josef und allen Befehlen meiner Vorgesetzten gehorchen werde, selbst auf die Gefahr meines Lebens.“ Nach dem Statut verbleiben die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Kompagnien bis auf Weiteres im Bereiche des General-Commando's von Serajewo. Die mohamedanischen Soldaten erhalten zwei Militär-Snams. Die Mannschaften und die Ober-Offiziere tragen als Kopfbedeckung das Fez.

Wien, 19. Mai. Der Großfürst Constantin von Rußland ist aus Venedig hier eingetroffen und in der russischen Botschaft abgetreten.

Wien, 19. Mai. In der unter Vorstich des Handelsministers stattgehabten Sitzung des Ausschusses zur Verabreichung der Frage wegen Erbauung einer Stadtbahn sprachen sich die Mitglieder für den Bau einer solchen aus.

Marseille, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Civilgerichts wurde über die Affaire der Stadt Marseille gegen die Kaiserin Eugenie das Urtheil gesprochen. Die Stadt wurde mit ihrer Forderung abgewiesen und in die Kosten verurtheilt und das Eigentumsrecht der Kaiserin auf das Schloß anerkannt.

London, 18. Mai. Das Unterhaus setzte die zweite Lesung des irischen Zwangsgesetzes fort und vertagte dieselbe schließlich auf morgen.

London, 19. Mai. In dem Drurylane-Theater wurde gestern Abend die deutsche Oper unter den Direktoren Franke und Pollini mit Wagner's „Lohengrin“ unter Leitung des Kapellmeisters Richter eröffnet. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, die Aufführung äußerst glänzend.

Rom, 19. Mai. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet folgenden Telegramm: In den offiziellen Kreisen überraschten die parlamentarischen Erklärungen der französischen und der englischen Regierung betreffs der ägyptischen Frage. Nach der identischen französisch-englischen Note vom 11. Februar, worin dieselben die Kompetenz des europäischen Konzerts zugestanden haben, bis zu der in den letzten Tagen ergangenen Note, in

welcher die beiden Kabinette die bereits beschlossene Schiffsdemonstration als fait accompli ankündigten, ist an die Mächte über die Situation in Ägypten keinerlei Mittheilung gerichtet worden. — Derselben Quelle zufolge ist die Nachricht, daß die italienische Regierung, nachdem sie von der beschlossenen französisch-englischen Schiffsdemonstration erfahren, daran sich zu beteiligen verlangt habe, unbegründet. Das italienische Kabinett bleibe vielmehr dem Prinzip der ausschließlichen Kompetenz des europäischen Konzerts in der ägyptischen Frage beharrlich treu.

St. Petersburg, 19. Mai. Fürst Alexander von Bulgarien ist in Begleitung des General-Gouverneurs von Moskau, Fürsten Dolgorukoff, gestern Abend nach Moskau abgereist. Die Eröffnung der Ausstellung in Moskau ist auf den 29. d. M. festgesetzt. — Der Minister des kaiserlichen Hauses hat dem Vernehmen nach den Hofchargen mittels Circulars mitgetheilt, daß die Krönung in Moskau am 6. September stattfinden und daß die Festlichkeiten zwei Wochen dauern sollen.

Konstantinopel, 18. Mai. Auf der Insel Skarpanto hat ein Erdbeben stattgefunden; der durch dasselbe angerichtete Schaden ist unbedeutend. Zwischen Kerypa und Herpek hat sich eine neue Insel erhoben.

Candia, 18. Mai. Das englisch-französische Geschwader hat gestern Abend die Suda-Bai verlassen, um sich nach Alexandrien zu begeben.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

(D. C.) Merseburg. Der landwirthschaftliche Kreis-Merein versammelte sich am Mittwoch-Nachmittag hier selbst im Arm, um vorerst seinen Vorstand von Neuem zu konstituieren, welcher durch Verlesung des Herrn Ober-Regierungs-Rath Schöniann nach Gassel seinen ersten Vorstehenden verloren hatte. — Nach kurzer Verhandlung wurden die nachbenannten durch Akklamation in den Vorstand gewählt: Herr Graf Hohenthal (1. Vorstehender), Herr Rittergutsbesitzer Zehe (2. Vorstehender), Herr General-Inspektor Sachje (als längst bewährter Leiter des Sekretariats), außerdem Herr Hauptmann Fuß und Herr Findeis.

Herr Ober-Regier.-Rath Schöniann wurde hierauf, als er in der Versammlung erschien, herzlich von den Anwesenden begrüßt und demselben im Auftrage des Vereins durch dessen zweiten Vorstehenden Herrn Zehe eine Uhr mit Bronceausatz als ein bleibendes Andenken und von Herrn Sachje ein Diplom übergeben, auf welchem dem Scheidenden seine Ehrenmitgliedschaft bekräftigt worden war. Beide Herren

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

Rafsch ging die Gräfin an ein Seitentischchen, wo eine Karaffe mit frischem Wasser stand, mit welchem sie ein Glas füllte und, sich über ihren Gemahl biegend, wollte sie das Glas an dessen Lippen setzen, als Graf Victor das Testament aus seinen Händen auf die Bettdecke gleiten ließ und das Glas von seinen Lippen schlendernd, mit einem unarticulirten Laut zurückfiel.

Von plötzlichem Besorgniß ergriffen, daß sie durch das Testament unfluger Weise die Aufregung des Kranken noch gesteigert habe, tauchte die Gräfin schnell ein Tuch in kaltes Wasser und hielt es an die fiebernde Schläfe des Grafen; da richtete sich dieser mit der größten Anstrengung wieder empor und seine glühenden Augen drohend auf Clotilde gerichtet, stieß er mit heiserer Stimme mühsam hervor:

„Allo . . . haben wir . . . den . . . Freiherrn . . . betrogen und Du . . . Du . . . unseliges Weib . . . hast . . . darum gewußt . . .“ er wollte weiter sprechen, aber ein starkes Nücheln erstickte seine Stimme, ein convulsives Zittern überflog seinen Körper und plötzlich sank der Graf regungslos in die Kissen zurück. Einen lauten Schrei ausstoßend, blickte Gräfin Clotilde forschend in das starr gewordene Gesicht — Graf Victor Salm war todt, ein Gehirn-schlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht!

Tief erschüttert betrachtete die Gräfin eine Weile das bleiche, stille Antlitz ihres so plötzlich

dahingegangenen Gatten, welches in keiner Weise mehr an die große Erregung erinnerte, welche ohne Zweifel das plötzliche Ende Graf Victor's herbeigeführt hatte, dann erhob sich Clotilde, nahm das noch auf dem Bette liegende Testament wieder zu sich und ging schwanke Schritte zur Thür hinaus. —

Ungefähr ein Jahr war vergangen, seitdem die sterblichen Ueberreste Graf Victor Salm's in der Familiengruft der Besitzer von Sulzbach, welche sich schon seit langer Zeit in der einfachen Dorfkirche von Sulzbach befand, beigelegt waren. Graf Alfred war durch das unerwartete Ende seines Vaters tief erschüttert worden, aber er hatte keine Zeit, seinem Schmerz nachzugeben, denn die Verwaltung der Güter erforderte seine unausgesetzte Thätigkeit. Seit dem Tode seines Vaters hatte sich Graf Alfred fast in noch höherem Maße wie früher der weiteren Hebung seiner Güter gewidmet und sich daher noch mehr als sonst von allem gesellschaftlichen Umgang zurückgezogen. Selbst mit seiner Stiefmutter kam Graf Alfred wenig zusammen, er empfand sogar eine gewisse Abneigung gegen sie und es war ihm daher keineswegs unerwünscht, daß Gräfin Clotilde noch vor Ablauf des Trauerjahres eine Reise nach dem Süden antrat, wozu ihr von Graf Alfred in liberalster Weise die Mittel zur Verfügung gestellt worden waren.

Es war an einem prachvollen Septembermorgen, als Graf Alfred, welcher seine Besitzungen, wenn es das Wetter irgendwie erlaubte, jeden Tag einige Stunden zu inspizieren pflegte,

langsam von einem etwas entlegenen Theile seiner Besitzungen wieder dem etwa ein und eine halbe Stunde noch entfernten Schlosse jurit. Eben hielt er auf einer Anhöhe still, von welcher aus man einen schönen Blick über die stillen, waldigen Gründe hatte, welche sich ringsum ausbreiteten, als sein Blick auf einen Herrn und zwei Damen zu Pferde fiel welche jetzt am Fuße der Anhöhe erschienen. Er konnte die Gesichtszüge der die Anhöhe Herausreitenden noch nicht genau erkennen, nur das sah er, daß der ebenfalls berittene Begleiter der Dame eine Uniform trug, doch welche, vermochte der Graf nicht zu unterscheiden.

Da in diese Gegend nur Jäger, Waldarbeiter, Holzfuhrleute und ähnliche Leute zu kommen pflegten, nicht aber Reiter in Uniform und gar noch Damen zu Pferde, so zweifelte Graf Alfred keinen Augenblick daran, daß die von ihm Bemerkten sich verirrt hatten und ritt der kleinen Gesellschaft langsam entgegen, um womöglich die nötige Auskunft zu geben. Auch Graf Alfred war von dem uniformirten Reiter und dessen Begleiterinnen bemerkt worden und ersterer löste sich von der Gruppe ab und sprengte dem jungen Grafen entgegen. Dieser erkannte in dem Heransprengenden zu seiner Überraschung einen jungen Mann in der schmucken Uniform der deutschen Marine-Offiziere, doch hatte er keine Zeit, seine Überraschung in irgend welcher Weise zu erkennen zu geben, denn der fremde Reiter fragte, seit Pferd zügelnd und mit der Rechten leicht grüßend, in artigem Tone:

(Fortsetzung folgt.)

fanden in ihren Reden nur Worte der Anerkennung für das uneigennütige Interesse, welches der hohe Beamte über 8 Jahre dem Verein zugewendet und welchen Ausdruck aufrichtigen Dankes für die Pflichttreue, mit welcher Herr Schönian der Leitung derselben sich stets angenommen hatte.

Die meisten der anwesenden Mitglieder des Vereins nahmen hierauf an einem Mittageßen Theil, zu welchem auch von weit her in dankenswerthem Eifer für das Vereinsleben Theilnehmer erschienen waren: Wir bemerkten Herrn Scheller (Ehrenmitglied des Vereins) welcher von Halle herübergekommen, Herr Knauer-Gröbers, welcher von Magdeburg hierher geeilt war, um dem Scheidenden ein herzliches Lebensloß zu sagen.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Verein am 10. Januar 1844 — nachdem Verhandlungen zu diesem Behufe zwei Jahre lang gepflogen worden waren — durch den Landrath Graf Keller in's Leben gerufen worden ist. — In der Stellung als erster Vorsitzender folgten dem verdienten Gründer des Vereins: Herr Reg.-Rath von Röde bis 1857, hierauf Herr Amtmann Scheller bis 1867, sodann Herr Reg.-Rath Jordan bis 1873, schließlich Herr Ober-Reg.-Rath Schönian bis jetzt.

Die Anzahl der Mitglieder ist in dieser 33jährigen Entwicklungszeit des Vereins von 79 auf 112 gestiegen.

Derselbe verbandt seine Lebensfähigkeit insbesondere dem Umstand, daß er bestrbt ist, Männer aus den verschiedensten Stellungen und Ständen in sich aufzunehmen. Der geistige Austausch gewinnt naturgemäß hierdurch an Interesse, wenn jede Ansicht voll gewürdigt wird, ob sie nun in wohlgelegter Rede oder in wenigen einfachen Worten zu Tage kommt. Es ist deshalb auch sehr erplichlich, daß in diesem Verein der städtische Ackerbürger neben dem Landmann, der Bauer neben dem Großgrundbesitzer, der Pächter neben dem Beamten sich allein in dem Gedanken vereinigen, nach Anjammung von Kenntnissen zu streben. Es ist auch keine Frage, daß heutzutage ein landwirthschaftlicher Verein nur prosperiren kann, wenn derselbe in reger Beziehung bleibt zu den bedeutenden Fortschritten, welche sich auf dem Gebiete der Thierheilkunde, Chemie, Physik, Meteorologie u. v. a. vollziehen und bestrbt ist, den alten Fopf immer mehr los zu werden. Auch muß es stets leitender Grundatz bleiben, daß die landwirthschaftlichen Interessen den Rücksichten für die Lustbarkeiten vorgehen. Bei hier und da beabsichtigten Vergnügungen sollte stets nach dem kleinsten Maß gemessen werden, d. h. die Kostspieligkeit sollte nur nach den pekuniären Verhältnissen der am wenigst Bemittelten eingerichtet werden. — Wenn der Verein fortfährt, auf solche Gesinnungen immer mehr und mehr hinzuwirken, wird er auf sicherer Grundlage ruhen.

Zum Schluß wünschen wir aber dem Merseburger Kreis-Verein ein glückliches Fortblühen und möge er reichliche Frucht bringen zum Nutzen des Einzelnen und zur Förderung des Ganzen.

† In der heutigen Nummer bringen wir den Fahrplan der Personenposten nach dem neuesten Abänderungen, sowie auch den nach dem neuen Eisenbahnfahrplan (1. Juni) umgeänderten, so beliebten „Taschenuhrfahrplan.“

(D.-G.) Wie alljährlich zu Himmelfahrt, kamen auch diesmal die „Bruffen“ von Halle und Leipzig herüber nach Merseburg, um den Tag in angenehmer Weise zu verleben. Circa 30—40 Mann stark kamen dieselben gegen 10 Uhr hier an und marschirten dann nach dem Casino, woselbst Nachmittags die Capelle des hiesigen Husarenregiments in dem freundlichen und hübsch hergerichteten Garten Concertmusik veranstaltete, wobei wader gezecht wurde. Einen komischen Anblick gewährte ein großer Hund, welcher von den Studenten mitgebracht worden war, und welchem die lustigen Gesellen eine weiße Kinderhohe über die Hinterbeine gezogen hatten und der nun zum allgemeinen Gaudium mit diesem Anpuß durch die Straßen lief. — Erst der späte Abend entführte die Musesöhne wieder.

* Es ist eine gewiß erfreuliche Erscheinung daß die höheren Provinzialbehörden jetzt gegen alle die schwindelhaft angepriesenen sogenannten Heilmittel einschreiten und auf Grund eingezogener Gutachten der Medizinalcollegien die

Bestandtheile dieser Getränke u. s. w. genau darlegen, um das Publikum darauf hinzuweisen, wie es eigentlich hinteres Licht geführt wird. Daneben wurden die Polizeibehörden veranlaßt, den Verkauf solcher Mittel zu beaufsichtigen, falls sie zu den, nur den Apothekern zur Feilbietung erlaubten gehören und die Bestrafung der Uebertreter herbeizuführen.

* Bei dem bevorstehenden Inkrafttreten des Reichs-Nahrungs-Gesetzes (1. Januar 1854) dürfte es im Interesse der Restaurateure, Hotelbesitzer u. c. liegen, bei nothwendig werdenden Neuanfassungen von Gläsern, Krügen, Flaschen u. c. in Rücksicht auf jenes Gesetz schon jetzt sich mit geachteten Schenkgefäßen zu versehen. Die Glasfabrik Schwepnitz (Leipzig, Neumarkt 11) hat bereits alle derartigen Artikel für Restaurations- und Hotelbetrieb in allen Quantitäten und in den verschiedenartigsten Sorten vorräthig und sendet auf direkte Anfrage den Interessenten den umfangreichen illustrierten Katalog gratis zu.

* Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer K. u. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin ist dem Verein „Invalidentank“ in Berlin, Margrafenstraße 51a von dem Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt vom Westen militärischer Hilfsbedürftiger eine Auspielung von Kunst- und Luxus-Gegenständen zu veranstalten und die betreffenden Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Die Ministerien anderer deutscher Staaten, wie die Senate der freien Hansestädte haben den Vertrieb der Loose in den betreffenden Ländern ebenfalls zugelassen. Es werden 50,000 Loose à 3 Mark mit 6308 Gewinnen im Werthe von 600,000 M. ausgegeben und bestehen die Gewinne vornehmlich aus Silber. 1. Hauptgewinn im Werthe von 5000, 2. Hauptgewinn im Werthe von 3000 M. u. Die Ziehung findet am 28. December er. statt. Wegen Uebernahme von Verkaufsstellen wolle man sich an den „Invalidentank“ wenden.

* Den Besitzern größerer Schaubuden, welche sich von jetzt ab in Magdeburg zum Besuch der Michaelismesse melden, als: Circus, Menagerie, Affentheater, Zaubrtheater u. c. wird das Aufstellen ihrer Buden nur dann gestattet, wenn das zu denselben verwendete Holz mit einer Masse imprägnirt ist, welche ein schnelles An- resp. Verbreiten desselben verhindert.

* Das königliche Consistorium der Provinz Sachsen in Magdeburg eröffnet in der neuesten Nummer seiner „Amtlichen Mittheilungen“ den Kreis-synodalvorständen, daß der evangelische Oberkirchenrath den bevorstehenden diesjährigen Kreis-synoden die Aufgabe gestellt hat, über die geistliche Fürsorge für die confirmirte Jugend zu berathen und beschlüssige Vorschläge zu machen. In den Motiven ist u. A. hingewiesen auf „die seit Jahren zunehmende Entfremdung der Jugend von der Katechismuslehre, wo dieselbe als kirchliche Ordnung besteht, die weitverbreitete Klage, daß mit der Ehrfurcht gegen Gottes Wort und Haus auch die Pietät gegen die von Gott mit Autorität begabten Menschen aus den Kreisen der Jugend mehr und mehr schwinde, die große Zahl der jugendlichen Verbrecher, die Füllung der Magdalenenhäuser mit gefallenen Mädchen, die immer stärker hervortretende Nothwendigkeit, Rettungshäuser zu gründen für solche, welche für die gewöhnlichen Rettungshäuser nicht mehr jung genug sind, also für die bereits Confirmirten, endlich die entsehlige Thatfache, die mehr wie jede andere die Kirche an ihre seelengerische Pflicht erinnert, daß der Selbstmord wie nie zuvor auch in die jugendlichen Kreise hineintritt.“ — Das königl. Consistorium fügt diesem Erlasse die Bemerkung bei, daß dieser Gegenstand mit der seinerseits schon gestellten Aufgabe, betreffend die kirchlichen Katechisationen, auf den Kreis-synoden zu verbinden sein werde.

— Nach dem Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ist das Wachstum der Bevölkerung im preussischen Staat während der letzten fünf Jahre ungewöhnlich groß gewesen: je tausend der am Zählungstage innerhalb des Staatsgebietes ermittelten Personen nahmen in den Jahren 1867—71 jährlich nur um 6,5, in den folgenden Jahren um 10,9 zu, in den letzten fünf Jahren aber betrug diese Volksvermehrung sogar 11,7. Ein solcher Anwachs

der Consumenten hat sich naturgemäß nicht ohne tiefgreifende Folgen vollzogen und namentlich auch zu der starken, noch immer fortdauernden Auswanderung mit Anlaß gegeben.

* Nachdem jetzt für alle Bahnen Mitteleuropas der 1. Juni als Termin für den Beginn des Sommerfahrplans angenommen ist, steht in einer der nächsten Fahrplanconferenzen ein Antrag zu erwarten, der eine noch weitere Beschränkung der Gültigkeitsdauer des Sommerfahrplans, nämlich die Verlegung des Schlusses vom 14. October auf den 30. September fordert. Wie bezüglich des Beginnes, so soll auch hinsichtlich des Schlusses auf die Verbindungen mit den Badeorten u. c. dabei genügende Rücksicht genommen werden. Wir glauben jedoch nicht, daß sich für's Erste eine Majorität für diesen Antrag findet.

Nordhausen, 12. Mai. Vorgeftern wurde hier ein Fleischer wegen sachlässigen Verkaufes sinnehaltigen Schintens vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

† Ein höheres Vergnügen kann wohl so leicht kein Gartenbesitzer haben, als wenn er daran geht, seine geliebten Lieblinge — die Nachtigallen — zu füttern. Man stelle unfern des Baumes, wo dieselben sich am liebsten aufzuhalten pflegen, einen weißen Teller mit Weßlwürmern oder Ameiseneiern hin. Die neugierigen Thierchen kommen bald heran, um sich den Teller zu besehen. Ihre Lieblingspeife gewahr werdend, gehen sie ganz nahe dazu, machen einen langen Haß, und — bald ist ein Wurm verpeißt, dem bald ein zweiter und dritter folgt.

† **Afchersleben.** Ein Jagdhhaber glaubte berechtigt zu sein, auf einen mit seinem Herrn auf dem Felde anwesenden Hund schießen zu dürfen, weil letzterer schon Hasen todgebissen habe. Es traf ihn aber von dem hiesigen Schöffengericht eine Strafe von 10 Mark.

† **Sottenhain** (Amtsgericht Blankenhain), 11. Mai. Von der Schaferheide eines Pachters starben dieser Tage kurz hintereinander 8 Stück, ohne daß man eine Ursache herausfinden konnte. Der Bezirksstierarzt in Weimar konstatierte, daß eine Vergiftung durch Chitralpater, das bekannte Dünge mittel, erfolgt sei. Der Pächter hatte ein großes Quantum von jenem Düngemittel verbraucht, die Säcke waichen und das Wasser in einer Wanne auf dem Hofe stehen lassen, worauf viele der Schafe ihren Durst aus dem betr. Wasserbehälter gelöscht hatten.

† **Eitersburg.** (Aus der Vogelwelt.) Es ist vielfach behauptet worden, daß manche kleinere Zugvögel ihre Reisen machten, indem sie sich auf größere „Segler der Lüfte“ setzen. Folgende Nachricht aus Eitersburg in Sachsen-Weimar scheint die Behauptung zu unterstützen: „Gestern Nachmittag, kurz vor 6 Uhr, passirten drei Kranichzüge unsern Wald. Als der letzte derselben die Nordostgrenze des Waldes erreicht hatte, erhob sich an seinem Ende ein Geschrei der anscheinend sehr ermüdeten Thiere, die besten Segler am Kopfe des Zuges aber wandten sich stumm im schnellen Fluge zur Unrühr, und während die anderen, offenbar in der Absicht, sich hier zur Ruhe niederzulassen, zauberten, zerriß die lange Kette, Verwirrung und Geschrei entstand, die Thiere sammelten sich in kleinen Kreisen und Haufen, unterdessen aber flatterten von ihren Rücken zahllose in der Höhe nicht zu erkennende kleine Vögel auf, welche die Kraniche unruhig umkreisten und dabei ängstlich zwitscherten. Die lebhafteste Debatte dauerte etwa zwei Minuten — da ließen sich die kleinen Vögel wieder auf die großen Kraniche nieder, dieselben ordneten sich wieder in die gedehnte Schlangenlinie, und fort ging's in stolzem Fluge nach Norden.“

Naumburg, 13. Mai. Heute Mittag starb hier nach längerem Kranken sein die fast 81 Jahre alte Mutter des als Dichter und Parlamentarier bekannten Rechtsanwaltes Traeger in Nordhausen. Frau Traeger ist von ihrem Sohn sehr oft poetisch gefeiert worden. Gerade die stimmungs-vollsten seiner lyrischen Gedichte sind diejenigen, in denen er Mutterliebe und Muttergärtlichkeit besingt, und die er seiner Mutter gewidmet hat. Die meisten dieser Gedichte wurden in der „Gartenlaube“ veröffentlicht und sind dadurch sehr populär geworden.

Wiesen-Verpachtung.

Die Pfarr- und Kirchenwiese soll Freitag den 26. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Gasthose an den Bestbietenden verpachtet werden, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.
Schkopau, den 18. Mai 1882.

Der Kirchenvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Schkopau beabsichtigt ihren diesjährigen Kirschertrag Freitag den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthose öffentlich an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung zu verpachten, die näheren Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.
Schkopau, den 18. Mai 1882.

Der Ortsvorstand.

Gradierwerk-Dornen.

Die Lieferung von 240 Schock Schwarz-Dornen, lieferbar zum 1. September d. J., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Nähere Bedingungen sind jederzeit in unserem Geschäftsflokale zu erfahren. Gebote sind bis zum 29. Mai abzugeben.

Zuckerfabrik Lützen.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da der Ausverkauf nur noch kurze Zeit eröffnet ist, so theile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß mein Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, sowie in Tuch, Leinen und Schnittwaaren noch fortirt ist, und verkaufe, um schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preis.

M. Schwarz,

Burgstrasse 5 u. 18.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Specialitäten:
Dampf-Dresch-Maschinen
von 2 1/2 bis 8 Pferdekraften.
Locomobilen.

Neueste Construction, bewährtes System, billige Preise.
Nahezu 1000 Garnituren verkauft.
Special-Kataloge gratis.

Den Verkauf unserer

Weißensel, den 1. Mai 1882.

Preßkohlensteine

in Merseburg übergaben wir für dieses Jahr wieder dem Zimmermeister Herrn **C. Hetzer** daselbst. Wir werden bemüht sein, den geehrten Abnehmern nur gute, trockene Waare unter billigster Preisstellung zuzuführen.
Werschen-Weißenselner Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Auf die vorstehende Anzeige bezugnehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Lieferungen auf

Werschen-Weißenselner

Preßkohlensteine

hiermit ergebenst, bemerkend, daß ich auch

Briquettes,
böhmische Stückohle und

Riesern-Brennholz, in Scheiten und gespalten, jederzeit zu den Tagespreisen abgabe.
Merseburg, den 1. Mai 1882.

E. Hetzer, Zimmermeister.

Ein Missionar aus Ostindien.

Donnerstag, den 25. Mai, Abends 8 Uhr wird der Missionar **Notrott** von der Gognerschen Mission in Ostindien, gebürtig aus hiesiger Provinz,

im Saale des **Tivoli**

einen Vortrag halten, zu welchem wir nicht allein die näheren Freunde dieser Mission, sondern auch alle Diejenigen einladen, welche sich für jenes alte Kulturland und die Fortschritte des Christenthums in demselben interessieren. Am Schluß des Vortrags wird eine Sammlung für die Mission gegeben.

Bereiten wir unserm Landsmanne unter uns einen theilnehmenden und dankbaren Empfang.

Merseburg, 19. Mai 1882.

Leuschner, Conf.-Rath.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehlen

Preßkohlensteine ab Fabrik Markt 9,75

frei ins Haus 11,—

Briquettes von 25 Ctr. ab —,60

Böhmische Braunkohlen nach dem Quantum

billigst.

„Sehr dankbar“

bin ich für die Zusendung der in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich lese daraus, daß es vielfach selbst für Schwerverrannte noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind. — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung desselben von obiger Verlags-Anstalt kostenlos erfolgt.

Gelben Java,

Besten Ceylon, Ceylon Java, vorzüglichste Geschmacksstoffe, per 1/2 Pfund Netto M. 10, 85 Pf. 80 „ 52, 80 „
Besten Ceylon, Ceylon Java, resp. nächste Wahlstation: Hamburg, Raffee-Import A. K. Reiche & Co.

Feinste Salzbutter

empfehlen billigst

A. B. Sauerbrey.

Möbel-, Spiegel- und

Polsterw.-Magazin

von

G. Hänel,

Tischlermeister, Neumarkt 73, der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

200 Stück

Shropshire-down

Salbblut-Lämmer,

Anfang Februar geboren, sind zu verkaufen.

Nittergut Weßmar

bei Gröbers.

Büreau-Schreiber gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, reinliches

Dienstmädchen wird sofort oder 1. Juli nach auswärtig gesucht. Zu erfragen Hoffmarkt 6, 2 Treppen.

Special-Arzt **Berlin,**
Dr. Meyer, Kronenstr. 36, 2 Tr.,

heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. u. langjähr bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenso in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. m. gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Karlstr. 3

ist umzugs halber ein Logis zu vermieten und Johanni zu beziehen.

August Kühn.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, wird zum 1. Juli von 2 einzelnen Leuten zu mieten gesucht. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten u. sofort zu beziehen
Altend. Schulplatz 5.



Eine hochtragende Ferkel hat zu verkaufen
Eduard Schröter zu Reipich.

Bekanntmachung.

An Stelle des durch Krankheit ver-
hinderten Herrn Baumeister Quersfurth
ist Herr Kaufmann Ernst Quersfurth
in die Zählungs-Kommission einge-
treten.

Merseburg, den 19. Mai 1882.
Die Zählungs-Kommission.
Behrender.

Funkenburg.

Sonntag den 21. Mai
Flügelntischen.
D. Brandin.

Einladung

zum
Pfingstbier
in
Pölkau.

Auf nach Pölkau Mann für Mann,
Alles was sich regen kann,
Kommt zum grünen Maienfeste,
Um zu feien Pfingstbieregäste;
Essen und Trinken hat der Wirth,
Wenn der Wagen knurrig wird,
Drum ihr werthen, lieben Gäste,
Kommt nun alle zu dem Feste,
Bei Herrn Franke ist der Pfingstbiersaal,
Und auch 'ne schöne Regelpahn.

Die Pfingst-Gesellschaft.

Möbel-Handlung

von
Herrn. Jul. Krieger,
Leipzig,

Peterstr. 35, 3 Rosen,
empfiehlt **antique eichene
Herren-Zimmer**, bestehend
aus:

Ottomane od. Chaiselongue,
Büchererschrank,
Schreibtisch,
Tisch,
Lese Tisch,
Spiegel und
Nohrlehnstühlen

zum Preise von **400—450 Mk.**
complett.

Muster-Zimmer sind stets zur
Befichtigung ausgestellt. **Magazin**
auch **Sonntags** geöffnet.

1 Nittergut mit 161 Aa.
(6 Aa. = 13 Morg.) compl. Inv.
Pr. 60,000 Thlr. Ang. 15—30,000
Thlr. **1 Gut mit 82 Aa.**,
herrsch. Geb., gr. Garten, g. Inv.
Pr. 47,000 Thlr. Ang. 10,000 Thlr.

1 Gut mit 100 Aa., wass.
Geb., Brennerei, vollst. Inv.
Pr. 40,000 Thlr. Ang. 10—20,000
Thlr. **1 Gut mit 90 Aa.**, g.
Geb., übercompl. Inv. Pr. 32,000
Thlr. Ang. 8000 Thlr. **1 frequ.**

Gasthof mit 24 Aa., g. Geb.,
Saal, Kegelb., sämmtl. Inv., schulden-
frei. Pr. 25,000 Thlr. Ang. 6000
Thlr. **1 Gut mit 42 Aa.** in
einem gr. Orte, nahe einer **Gar-**

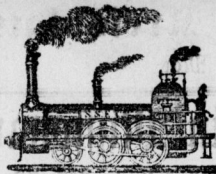
nisonstadt mit Bahnst., herrsch.
Geb., gr. Garten, vollst. Inv. Pr.
17,500 Thlr. Ang. 7000 Thlr.
Eine Posthalterei mit Lohm-

fabrgeß. in einer Garnisonstadt
ist krankh. h. m. Hausgrundst., vollst.
compl. Inv. bei 10,000 Thlr. Anz.
zu übernehmen, auf Wunsch auch mit
Defonomie, sowie dergl. gr. und kl.
Güter Mühlen, Gasthöfe u.

Geschäfte aller Art weist nach
E. Uhlrich, Grimma i. S.

Gerstenstroh

liegt zum Verkauf in
Leuna Nr. 17.



Am 1. Pfingstfeiertage, 1/2 1 Uhr früh, also in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag **Ad. Schmidts** **Extrazug Halle-Berlin.**

Retourbillets **6** Tage gültig, Rückfahrt einzeln mit Personenzug, III. Cl. 3 Mk., II. Cl.
7 1/2 Mk. hin und zurück werden **nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr**, später pro Billet
1 Mk. mehr, bei Herrn **Aug. Wiese** ausgegeben.

Rischgarten.

Sonntag, den 21. Mai

GROSS. EXTRA-CONCERT.

gegeben von der ganzen Capelle des hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung
ihres Dirigenten Herrn **Schüh.**
Anfang **Nachmittags 3 1/2 Uhr.**
Ullrich.

Vereinigte Sommertheater.

Sonntag, den 21. Mai 1882.

Tivoli-Theater.

Zum ersten Male:

**Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch
nicht scheiden,**

Historisches Charaktergemälde in 5 Akten von Carl Robertstein.

Theater auf der Funkenburg.

Zur Eröffnung der Bühne.

Zum ersten Male:

Die Maurer von Berlin,

Vollstück mit Gesang u. Tanz in 5 Akten und 7 Bildern v. Emil Pohl.

Musik von verschiedenen Componisten.

1. Bild: Feierabend; 2. Bild: Der Pfleger; 3. Bild: So sind die
Herren; 4. Bild: Verrechnet; 5. Bild: Eine Waffepartie; 6. Bild:
Entsagung; 7. Bild: Es kommt an den Tag.

Tivoli-Theater.

Montag, den 22. Mai:

Gretchen's Polterabend,

Schwank in 5 Akten v. Kneisel.

Anfang **der Vorstellungen 7 1/2 Uhr.**

Billets, auch für das Theater der Funkenburg, sind vorher in den
bekanntesten Verkaufsstellen zu haben.

Die anerkannt **beste** und **billigste** Bezugsquelle für

Schuhwaaren

bietet der Verkauf von

Jul. Mehne's

Schuhwaaren-Niederlage,

kl. Ritterstrasse Nr. 1.

Reichhaltigste Auswahl aller existirenden Sorten, vom
feinsten bis zum gewöhnlichsten Genre. Streng reelle
Bedienung. Umtausch gern gestattet. Reparaturen prompt.

Alle Annoncen

für das „**Berliner Tageblatt**“
(die gelesenste deutsche Zeitung),
„**Deutsches Montagsblatt**“,
„**Deutsches Reichsblatt**“,

„**Klabberabatsch**“, „**Bazar**“, „**Fliegende Blätter**“, „**Schall**“,
„**Independance belge**“, „**Wiener Allgemeine Zeitung**“, sowie für
alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeit-
schriften befördert ohne Kostenverhöhung am **billigsten** und **promptesten** die
Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolph Mosse, Centralbureau **Berlin SW. ***

Zeitungsberechnung (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis
und franco.

Bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.**

*) In **Merseburg** nimmt Herr **A. Wiese** Aufträge für obiges
Institut entgegen.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt** in **Merseburg.**

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk.



ist der
Harzer
Sauer-
brunnen.

Der nachgemachte (künstliche)
Sauerbrunnen besitzt die Vorzüge
des echten nicht; man verlange
daher stets

Grauhofers Sauerbrunnen.

Das beste und sicherste Mittel, um

Frostbeulen,

Hautschunden, Flechten,
Haut-Krankheiten und Unreinheiten
jeder Art vorzubeugen oder zu be-
seitigen und dem Teint Glanz und
Frische zu verleihen, ist unbedin-
gen:

Callet & Co's (in Nyony-
Schweiz)

Theerschwefelseife.

Zu haben à 80 Pfg. per Stück in
gelber Enveloppe,

in **Merseburg** in beiden
Apotheken.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen
entritt uns am Mittwoch Abend 6 1/2
Uhr der unerbittliche Tod nach langen
qualvollen, schweren Leiden unsern
heißgeliebten theuren Sohn Reinhold,
Primaner des hiesigen Domynasium's,
im 20. Lebensjahre. Das Leben war
ihm schwer, sei ihm die Erde leicht.
Diese Anzeige Allen, die ihn kannten,
besonders Denen, die ihn liebten.
Die Beerdigung findet Sonntag Mittag
11 1/2 Uhr statt.

Merseburg, den 19. Mai 1882.

Die von unsagbarstem Schmerz tief
gebeugten Eheleute:

E. und R. Möhrstedt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme, welche uns beim Verluste
unseres lieben Sohnes und Bruders
Emil zu Theil wurden, sagt innigsten
Dank
Familie **Diesner.**

Merseburg, den 19. Mai 1882.

Dank.

Die vielen Beweise der Theilnahme,
welche sich bei der Beerdigung meines
geliebten Mannes kund thaten, drängen
mich, hierdurch nach allen Seiten hin
meinen tiefgefühltesten Dank auszu-
sprechen. Insbesondere dem Herrn
Pastor Brunner für die tröstenden
Worte am Grabe, dem hiesigen Krieger-
vereine für ehrenvolle Begleitung und
erhebende Trauermusik, der Schuljugend
und dem Herrn Lehrer Benese, sowie
allen Denen, welche den Sarg so schön
mit Kränzen u. Buirlandin schmückten,
meinen herzlichsten Dank. Auch kann
ich nicht unterlassen, dem Herrn Dr.
Krieg für die umsichtige Behandlung
meines lieben Mannes während seiner
Krankheit besten Dank zu sagen.
Sperrgau.

Die trauernde Wittwe
Friederike Jauch geb. Steyer.